

## Kapitel III. Waltharilied.

Der gewaltige Hunnenkönig Etzel hatte weite Länder mit Heeresmacht durchzogen. Da hatten die besiegten Könige ihm Geißeln stellen müssen. Weil König Gibichs Sohn Gunther noch zu klein war, gab der König einen vornehmen Verwandten an seiner Stelle. So kam Hagen an den Hof Etzels. Ein anderer König gab seine Tochter Hiltgund, und der König von Aquitanien, das fern im heutigen Frankreich lag, seinen Sohn Walthar.

Längere Zeit lebten die drei an Etzels Hof und wurden eng befreundet. Die Jünglinge erwarben sich in Etzels Dienst großen Ruhm. Da stirbt König Gibich, und sein Nachfolger Gunther kündigt den Vertrag, den der Vater mit dem Hunnenkönig geschlossen hatte. Schnell entfloß Hagen und kam an den Rhein zurück.

Walthar soll nun eine hunnische Fürstentochter heiraten, damit er nicht auch entweiche. Aber er verlobt sich mit Hiltgund und entflieht mit ihr. Hiltgund sitzt auf Walthars Ross Leo, zwei Kisten mit goldenen Spangen hat sie bei sich. Walthar schreitet nebenher. Verfolgt werden beide nicht, weil die Hunnen zu feige dazu sind. So kommen die beiden Flüchtlinge nach Worms am Rhein. Mit Fischen, die er in der Donau gefangen hat, bezahlt Walthar den Übergang über den Rhein. Die Fische kommen an König Gunthers Tisch. Man fragt, woher die Fische seien, und der Fährmann erzählt von einem Recken und einer Jungfrau, die zwei Kisten mit Gold und Edelsteinen mit sich führten. Gunthers Habgier erwacht, und er bricht mit 12 Genossen auf, den Wandernden nachzujagen. Auch Hagen ist dabei, obwohl er abgeraten hat. Denn er ahnte, daß es der gewaltige Walthar sein werde.

Im Wasgenwald holen sie die Wanderer ein. An der Spur im Sande finden sie die beiden. Walthar schläft gerade in einer Felsenschlucht, und Hiltgund wacht. Als sie den Staub in der Ferne sieht, weckt sie Walthar. Vergeblich bietet Walthar einen Teil der Schätze an, Gunther will alles haben.

So kommt es zum Kampf. Da wegen des schmalen Eingangs zur Schlucht nur immer zwei miteinander fechten können, gelingt es Walthar, elf der Recken zu besiegen. Gunther und Hagen sind noch allein übrig. Da rät Hagen zu einer List. Sie reiten beide weg und legen sich auf die Lauer. Am nächsten Morgen bricht Walthar auf. Auf die erbeuteten Rosse lädt er die Rüstungen der Erschlagenen, auch er selbst kann nun wieder reiten. So ziehen sie weiter. Da aber sprangen Gunther und Hagen auf sie los.

In dem Kampf der beiden gegen den einen siegt keiner. Sieben Stunden kämpfen die Helden. Dann hat jeder seinen Denkfettel. Walthar ist von Hagen die rechte Hand abgehauen, Gunther hat ein Bein verloren und dem Hagen hat Walthar ein Auge und ein Stück des Kiefers abgehauen. Nun vertragen sie sich wieder. Nachdem Hiltgund die Wunden verbunden, sitzen